

Meins Deins Unsers

Das Magazin des ADAC Württemberg



Talent, Trainer, Teamchef

Motorsporttalent Laurents
Hörr fährt nach vorne

Seite 6

Historisches Verkehrsmittel

Die Stuttgarter
Seilbahn wird 90

Seite 14

Immer wieder Oswald

Eine Familie lebt für
das Automobilturnier

Seite 36

**„Alle zehn Sekunden mit dem Bein
120 Kilo stemmen: So ist das im Rennen,
wenn wir ständig abbremsen und
beschleunigen müssen.“**

Laurents Hörr,
Rennfahrer



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Titelperson gilt als eine der größten württembergischen Nachwuchshoffnungen im Automobil-Rennsport. Laurents Hörr (22) hat Ende Oktober den Le Mans Cup gewonnen, sozusagen eine Vorstufe zu den berühmten 24 Stunden von Le Mans. Wir haben ihn zu Hause in Gerlingen besucht und beim Training am Simulator über die Schulter gesehen. Ab Seite 6 erzählt Hörr, warum er mit „Popometer“ fährt und wie er ein eigenes Kart-Team führt.

2019 feierte ein Stuttgarter Original sein 90. Jubiläum: Die Standseilbahn stellt noch heute die kürzeste Verbindung dar, zwischen Südheimer Platz und Waldfriedhof. Technikleiter Rüdiger Walz hat uns hinter die Kulissen der beliebten Bahn blicken lassen (S. 14). Zudem gibt angesichts weiterer möglicher Fahrverbote ein ADAC Experte Tipps, für wen sich eine Nachrüstung seines Euro-5-Diesels lohnen könnte (S. 24).

Dies wird die letzte Ausgabe von DeinsMeinsUnser sein. Nach über zweieinhalb Jahren und neun abwechslungsreichen Magazinen verabschieden wir uns von Ihnen. Wir blicken mit Freude zurück auf eine schöne Zeit mit vielen lesenswerten Geschichten, faszinierenden Menschen und richtig viel Spaß bei der Produktion des Heftes. Zukünftig finden Sie die Themen rund um die Mobilität aus Baden-Württemberg in einem eigenständigen Regionalmagazin in der ADAC Motorwelt. Die neue ADAC Motorwelt liegt ab 5. März zur Abholung in Ihrer ADAC Geschäftsstelle sowie in den Märkten von Edeka und Netto bereit.

Ihre **DeinsMeinsUnser** Redaktion

Inhalt



Talent, Trainer, Teamchef **06**
 Laurents Hörr, die württembergische Nachwuchshoffnung im Rennsport

MEIN CLUB UND ICH



Modernes Verkehrsmittel im historischen Gewand **14**
 90 Jahre Stuttgarter Seilbahn

Lächeln statt Schwarzparken **18**
 Die vergrößerte P+R-Anlage in Vaihingen/Enz

Ein Leben bei Porsche, ein Leben für Porsche **20**
 Der ehemalige Porsche-Konstrukteur Hans Mezger prägte eine Ära

Diesel-Fahrverbote: Unsicherheit bleibt, Hardware-Nachrüstung kommt **24**
 Kleiner Trost für Fahrer von Euro-5-Dieselfahrzeugen

Am Kreisel zeigen sich die Köhner **26**
 ADAC Jugendfahrradturnier in Esslingen

Fahr-Fitness-Check schafft Sicherheit für Senioren **28**
 Experten überprüfen die Fähigkeiten am Steuer

SICHER UND MOBIL



Veranstaltungshinweise **30**

CMT in Stuttgart: Fernweh auf 120.000 Quadratmetern **32**
 ADAC Reise-Experten auf der CMT

TREFFPUNKT



Aus fünf mach eins **34**
 Der neue ADAC Slalom Pokal

Immer wieder Oswald **36**
 Eine Familie lebt für das Automobilturnier

Von der Schulbank in die Weltelite **42**
 Update zum Weltklasse-Trialbiker Oliver Widmann

Ein knappes Jahrhundert Motorsportgeschichte **46**
 Der MSC Ludwigsburg feiert 95-jähriges Jubiläum

Geschäftsstellen, Impressum **48**

MOTORSPORT IM VEREIN



Talent, Trainer, Teamchef

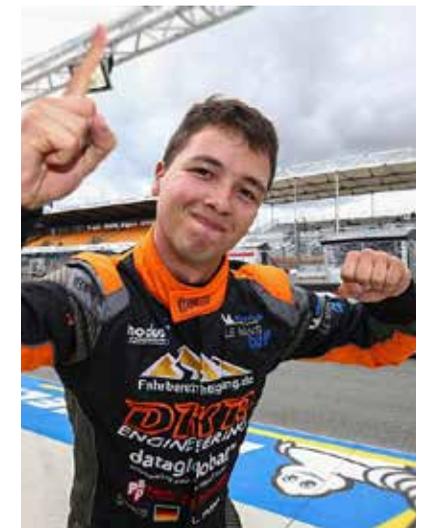
Laurents Hörr gilt als eine der größten württembergischen Nachwuchshoffnungen im Rennsport.

Text: Christian Schreiber

250, 260, 270 Sachen, Bäume und Häuser fliegen vorbei. Am Heck klebt ein gelber Wagen, der sich nicht abschütteln lässt. Schikane, links, rechts, nur nicht verbremsten. Ein heißes Rennen, die finalen Meter sind hart umkämpft. Dann endlich: Zielgerade, Flagge, gewonnen. Laurents Hörr steht auf, geht zum Tisch und trinkt einen Schluck Wasser. Was da im Wohnzimmer des 22-jährigen Motorsportlers steht, ist ein Simulator mit Rennsitz, Profi-Lenkrad und drei großen Bildschirmen. Damit kann sich Laurents von seinem Heimatort Gerlingen direkt nach Le Mans oder nach Spa beamen. Die Strecken sind ihm so vertraut wie die Panoramastraße hinauf zur Schillerhöhe direkt vor seiner Haustüre.

Laurents Hörr ist Profi, zählt als Förderpilot im Nachwuchskader des ADAC Württemberg zu den talentiertesten Motorsportlern der Region und hat dieses Jahr bewiesen, was in ihm steckt: Ende Oktober holte er sich den Sieg im Le Mans Cup, einer speziellen Serie, in der sich je ein Rennfahrer und ein Amateur ein Auto teilen. Wenn man so will, ist der Cup eine von mehreren Vorstufen zu den berühmten 24 Stunden von Le Mans, Laurents großem Traum. Eines Tages möchte er das legendäre Rennen gewinnen. „Das ist mein großes Ziel und es ist auch realistisch.“

Aber der Weg dahin ist noch weit, und deswegen zieht der Gerlinger nochmal die Handschuhe an, steigt in seinen Simulator und drückt aufs Gas. Das Lenkrad ruckelt bei jeder Bodenwelle. „Da ist es besser, wenn die Finger geschützt sind, kriegt man keine Blasen“, erklärt Laurents. Seine Augen wandern zwischen den Bildschirmen hin und her. Seitenfenster links, Frontscheibe, Seitenfenster rechts. Er bewegt den Kopf dabei keinen Millimeter. Das fällt auch auf, wenn man mit Laurents im Gespräch ist. Er fixiert sein Gegenüber mit braunen, wachen Augen, die dauernd die Umgebung scannen. Alles im Blick haben, die Kontrolle behalten, auf der Strecke und im heimischen Wohnzimmer. „Im Rennen musst du stets die Autos um dich herum verarbeiten. Dann kommen Funksprüche rein, Flaggen werden



Die 24 Stunden von Le Mans zu gewinnen, das ist mein großes Ziel.“

Laurents Hörr



Mitte Am Fahrsimulator holt sich Laurents Hörr die Rennstrecken nach Gerlingen.

Unten Ende Oktober siegte Hörr im Le Mans Cup.



angezeigt.“ Kopf und Körper arbeiten auf Hochtouren. Sämtliche Muskeln sind angespannt, der Sitz brettartig, damit der Fahrer genau spüren kann, wie die Reifen auf der Straße liegen, ob das Fahrzeug im optimalen Zustand ist. „Popometer nennen wir das. Ich spüre genau, was ich fahre.“

Rennfahrer wie Laurents betreiben Hochleistungssport. Was hat er sich früher über seinen Sportlehrer am Gymnasium geärgert, der ihn veräppelt hat. Laurents müsse ja nur sitzen und Pedale drücken. „Soll er mal machen. Alle zehn Sekunden mit dem Bein 120 Kilo stemmen. So ist das im Rennen, wenn wir ständig abbremsten und beschleunigen müssen.“ Laurents geht drei Mal die Woche ins Fitnessstudio. Obwohl die Klamotten, die er trägt, weit geschnitten sind, sieht man, was da für ein sportlicher, muskulöser Körper drinsteckt. Wer ihm die Hand reicht, spürt es. Der Druck ist kräftig, obwohl die Finger klein und dünn sind. Manchmal gibt es Momente, in denen Laurents mit seiner Größe hadert. Er misst nur 1,67 Meter, wirkt zudem sehr jung. Wer ihm auf der Straße begegnet, würde kaum meinen, dass er ein abgeschlossenes Studium in der Tasche hat und beruflich ein 450 PS-starkes Fahrzeug mit 300 Sachen über die Rennstrecke steuert. „Dafür bin ich leichter, als die anderen Fahrer, kann mit dem Auto besser beschleunigen.“

Seit ein paar Wochen wachsen Bartstoppeln in Laurents Gesicht. Zwischen den Sätzen kann man raus hören, dass es für sein Image besser sein soll, wenn er älter und männlicher wirkt. Laurents hat zwei Manager, die ihm bei Verträgen und juristischen Dingen helfen, bei der Öffentlichkeitsarbeit und in Sachen Imagebildung unterstützen. „Seitdem kann ich mich 100 Prozent auf Motorsport konzentrieren. Ich fahre konstanter, kann am Start immer alles abrufen, weil ich den Kopf frei habe.“

Die Berater wollen ihn zu einer Marke aufbauen: Rennfahrer, Siegertyp, sympathisch, erfolgreich. „Laurent Hörr – faster to the top“ steht auf einem Werbeplakat. Das Gute daran: Es funktioniert in allen Bereichen seiner Motorsport-Welt. Laurents arbeitet nämlich auch als Coach. Hobby- und Amateurfahrer können ihn buchen, gemeinsam mit ihm in Hockenheim oder anderswo auf die Strecke gehen, um ihren Fahrstil zu verbessern und ein paar Sekunden rauszuholen. Die Konkurrenz in diesem Markt schläft nicht. „Aber wer gut ist und die Dinge rüberbringen, erklären kann, der setzt sich durch.“ Man kann sich vorstellen, dass Laurents gute Karten hat: Obwohl er den leichten schwäbischen Zungenschlag nicht unterdrückt, spricht er nahezu druckreif. Kurze und verständliche Sätze, ruhig vorgetragen mit einer klaren Stimme, die sich auch im Radio gut machen würde. Schwierige





Sachverhalte übersetzt er sofort in Bilder, die im Kopf hängen bleiben.

Das kommt auch bei seinen „Kindern“ gut an, wie er die Nachwuchsfahrer nennt, die er betreut. Laurents, der als Fünfjähriger zum ersten Mal in einem Kart saß, führt heute sein eigenes Team. Bei „Dutt Motorsport“ trainieren Jungs und ein Mädchen, zwischen zehn und 17 Jahre alt und durch die Bank ambitioniert. Bundesendläufe plant Laurents jedes Jahr fest ein. Der 22-Jährige versteht sich nicht nur als Teamchef und Trainer, sondern als Dienstleister. Er pflegt und wartet die Karts, bringt sie zu den Rennstrecken in Deutschland und Europa. Man kann die kleinen Flitzer bei ihm ausleihen oder in seine Obhut geben. Dann stehen sie vor und nach den Rennen in einer Halle, die Laurents angemietet hat. Der Rennfahrer aus Gerlingen, Mitglied beim MSC Stuttgart, ist sich im Zweifelsfall nicht zu schade, das Kart eines zwölfjährigen Schützlings mit grünem Tuch und Reiniger zu putzen. „Manchmal lasse ich aber die Kinder antanzen.“

Und bisweilen sitzen sie auch bei ihm zuhause am Simulator. Mit wenigen Handgriffen kann er ein Kart-Lenkrad anbringen und die Nachwuchsfahrer auf eine virtuelle Strecke schicken. Laurents hat 3-D-Design und Animation studiert, und kann die Rundkurse, auf denen seine Schützlinge im echten Renn-Leben, fahren auf dem Computer nachbilden. Im Wesentlichen bedeutet

das eine Fleißarbeit, über Google Earth die jeweilige Strecke rauszusuchen, jede Kurve, jeden Reifenstapel, jedes Häuschen nachzuzeichnen, Bodenwellen zu berücksichtigen. Der Gerlinger hat manche Strecken sogar abfotografiert und die Bilder eingefügt. Ein faszinierendes Bild, wenn die kleinen Flitzer auf den Bildschirmen virtuell über die Kartstrecke in Bopfingen düsen. Man sieht den Tower vom nahen Flugplatz und erblickt den großen Stein mit der Inschrift „Sandbergbahn 1992“ Und selbst der grüne Container mit ADAC Logo fehlt nicht. Ein aufwendiges Geschäft, denn es kann Tage und sogar Wochen dauern, eine Strecke nachzubilden. Zehn Kurse in ganz Europa hat Laurents für seine Schützlinge angelegt.

Mit dem Kartteam und seiner Tätigkeit als Coach verdient Laurents Geld. Muss er. „Als Fahrer gehe ich mit Null raus.“ Das Auto, eine Rennsaison kosten ihn einen mittleren fünfstelligen Betrag, der über Sponsoren reinkommen muss. Und so gehört es zu Laurents Aufgaben, auch am Rande der Strecke um gute Plätze zu kämpfen. Wer bei Partys und Events neben den Entscheidern, Firmenbossen und Geldgebern steht, sie von sich und seinen Plänen überzeugen kann, bekommt etwas ab vom Kuchen. Selbst wenn er eine gute Platzierung oder gar den Saisonsieg feiert, wie kürzlich im portugiesischen Portimão, muss Laurents das im Hinterkopf behalten.



Unten Laurents Hörr führt auch sein eigenes Kart-Team.



Man kann sicher sein, dass der 22-jährige einen klaren Kopf behält. Er raucht nicht, trinkt nur in Ausnahmefällen mal einen Gin Tonic. „Alkohol schmeckt mir einfach nicht.“ Das einzige Fläschchen, das in seiner Gerlinger Wohnung steht, ist eine leere Sektpulle im gelben Le-Mans-Design, ein Erinnerungsstück an den Sieg auf dem berühmten Rundkurs in Frankreich. „Die schütten mir das Zeug immer über den Rennanzug. Danach will ich nur noch duschen.“ Die Flasche steht neben einem Stapel Umzugskartons, denn Laurents ist gerade dabei, in eine Wohnung in Stuttgart zu ziehen. Egal, ob Gerlingen oder Stuttgart: Mit einem Klick kann sich Laurents auf die Strecken in Le Mans, Spa oder Barcelona beamen. Handschuhe an und los geht's, bis die Zielflagge winkt.



Alle zehn Sekunden mit dem Bein 120 Kilo stemmen: So ist das im Rennen, wenn wir ständig abbremsen und beschleunigen müssen.“

Laurents Hörr



Mythos „Le Mans“

Das 24-Stunden-Rennen von Le Mans ist einer der bekanntesten Motorsport-Wettbewerbe der Welt. Auf Einladung treten dort alljährlich bekannte Fahrer an. Zwei Motorsportlegenden aus Deutschland, die in der jüngeren Vergangenheit gewinnen konnten, sind Joachim Winkelhock und „Striezel Stuck“. Le Mans ist zugleich eine eigene Marke mit unterschiedlichen Rennserien, wie der Einstiegsklasse Le Mans Cup, die Laurents Hörr in diesem Jahr gewonnen hat. Typisch für diese Rennserien ist die Kombination aus Profi- und Amateurfahrer, so genannte Gentlemenfahrer. Laurents teilte sich ein Auto mit dem Franzosen Francios Kirmann. Die beiden starteten für das Team DKR Engineering und tauschten jeweils nach rund der Hälfte der zweistündigen Fahrzeit, wie es das Reglement vorschreibt. Meist ging der Franzose als erster an den Start – und Laurents fuhr das Ding anschließend nach Hause. Bei fünf von sieben Rennen schafften sie es aufs Podium. In Barcelona und in Le Mans, wo das Rennen direkt vor den berühmten „24 Stunden“ stattfand, standen die beiden sogar ganz oben. Die Fahrzeuge im „Le Mans Cup“ sind nahezu baugleich. Der „Automobile Club de l'Ouest“, das französische Pendant zum ADAC in Deutschland, ist Veranstalter der Serie und schreibt Einheitsteile vor, sodass etwa Motor, Schaltung, Antriebsstrang oder Lenkrad identisch sind. Nur Chassis und Fahrwerk können (leicht) voneinander abweichen, was im Wesentlichen der Tatsache geschuldet ist, dass fünf unterschiedliche Fahrzeughersteller die Genehmigung haben, die Autos zu bauen – darunter Adess aus München und der französische Hersteller Norma Auto Concept, der Laurents unterstützt. Hilfsmittel wie ABS oder Traktionskontrolle gibt es nicht. Die Autos sind mit 800 Kilo sehr leicht und haben einen Fünf-Liter-Motor mit 450 PS unter der Haube.

Facebook
[facebook.com/hoerllaurents](https://www.facebook.com/hoerllaurents)



Instagram
[@hoerllaurents](https://www.instagram.com/hoerllaurents)

